

Einige Augenblicke später kam eine riesige, schaumgekürnte Woge heran gerast und brach sich tosend über unserm Schiff. Wir klammerten uns, so gut wir konnten, an die Maststumpfe an. Als wir wieder zu sehen vermochten, war wirklich nichts mehr von Philipp's Fahrzeug zu bemerken, und o Graus! auch das unsrige war mit fortgerissen! Nichts stand mehr zwischen uns und dem Tode als das geborstene Wrack der „Hammonia“.

Der Wind ließ indessen bedeutend nach und auch unser Schiff blieb in seiner Lage. Vielleicht hielt es bis Tagesanbruch zusammen, denn dann konnten wir doch noch gerettet werden. Jedenfalls versuchten wir einander nach Kräften zu ermutigen, und sehnsüchtig wünschten wir das Tageslicht herbei.



Fünftes Kapitel.

Die See ist ruhig. Hoffnung auf Rettung. Die Eingeborenen. Unsere Gefangennahme. Plünderung des Schiffes. Die erste Nacht auf Neu-Guinea. Neue Qualen. Das Opferfest. Tod meiner Leidensgefährten. Plötzliche Rettung. Wie ich wieder gefunden wurde. Freundliche Aufnahme. Pakangéoa. Bei den Ottaroox in Kagék.

Die Sonne erhob sich strahlend aus dem immer noch tosenden und wogenden Ozean. Immer noch schlugen die Wellen mit betäubendem Geräusch an das Gestade und verhüllten dasselbe unseren Augen durch ihren weißen Schaum. Wir erblickten in geringer Entfernung eine kleine Insel, von der die Felsen, auf welchen wir aufgelaufen und nun festsaßen, ohne Zweifel unterseeische Ausläufer waren. Unser Schiff hielt zwar immer noch zusammen, aber wir waren überzeugt, daß dies nicht mehr lange währen würde. Wir machten uns daher unverweilt daran, uns ein Floß zu bauen, welches gegen die Mittagsstunde fertig war. Eben waren wir damit beschäftigt, es mit Lebensmitteln und anderen notwendigen Gegenständen auszurüsten, als plötzlich, wie aus dem Meer hervorgezaubert, eine Anzahl Kanoes uns umschwärmten. Bevor wir an unsere Bewaffnung oder an Widerstand denken konnten, befanden sich auch schon gegen zwanzig mit Speeren, Keulen, Bogen und Pfeilen bewaffnete Wilde an Bord. Da wir unserer nur fünf waren, so hielten wir es für das Beste, uns sofort zu ergeben, und ein häßlicher, großer, schwarzer Kerl, mit einem ungeheuren Wust von Haaren auf dem Kopfe, welcher der Anführer der Bande zu sein schien, gab Befehl, uns in eines der Kanoes zu schaffen. Jetzt begann ein gieriges